

Gezeichnete Zeit von Li Trieb bei Ketterer Kunst

Die Künstlerin schreibt, fotografiert und zeichnet Naturphänomene

ANGELA HOHMANN

Durch das Fenster wirken die Bilder bei Ketterer Kunst wie Schwarz-Weiß-Fotografien, Momentaufnahmen von der Natur: Wasser, Wolken, Seerosen, Regentropfen, geborstenes Eis, Fische im Wasser und das Wattenmeer sind die Motive. Doch bei genauem Hinsehen stellt man fest: Diese Natur ist gezeichnet, akribisch genau nachgebildet mit Bleistiftstrichen unterschiedlicher Stärke in den feinsten Graustufungen.

Warum dieser Aufwand, wenn doch mit einer guten Fotografie unter Umständen dasselbe zu erreichen gewesen wäre? „Es geht mir gar nicht um eine detailgetreue Nachbildung der Natur“, erzählt die seit 1995 in Hamburg lebende und ursprünglich aus dem bayerischen Neustadt an der Donau stammende Li Trieb, Jahrgang 1953, und lacht. Vielmehr ist ihr an einer Meditation über das Vergehen von Zeit gelegen. „Dabei ist die Natur entscheidend, in ihr wirkt die Zeit: im Wechsel von Tag und Nacht, im Zyklus der Jahreszeiten und im Altern, der Vergänglichkeit.“

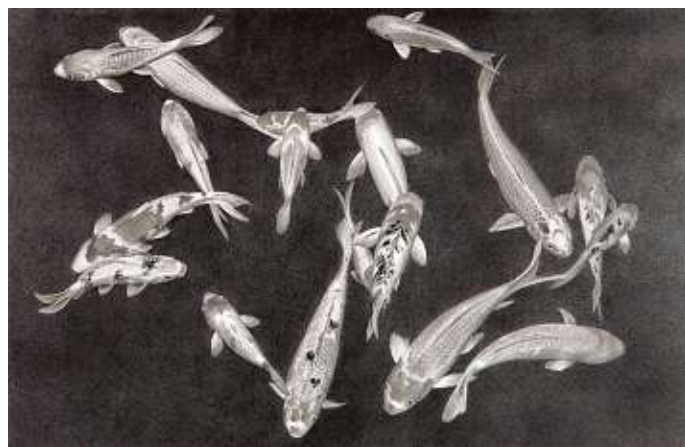
In ihren Textarbeiten hält Li Trieb seit dem Jahr 2000 bis heute jeden Tag konsequent den Augenblick kurz nach dem Aufstehen fest, wenn sie aus dem Fenster ihres Hamburger Ateliers in den Himmel schaut und unter Vermerk des Datums und der genauen Uhrzeit dessen Farbe beschreibt: am 1.5.2000 um

6.45 Uhr apfelblütenknospenrosa, am 2.1.2018 um 6.55 Uhr elefantenhautgrau. So begann Li Trieb das Archiv der Augenblicke. Ursprünglich wollte sie es bei den Textarbeiten belassen: „Wozu noch malen, wenn ein Wort ausreicht, um ein Bild zu schaffen?“, fragte sich die Künstlerin.

Gereicht hat ihr das zum Glück nicht. Noch im gleichen Jahr begann sie zusätzlich täglich ein Foto des Himmels zu machen. Als kleine Quadrate zu einem Block geformt repräsentieren diese Aufnahmen bei Ketterer ein ganzes Jahr. Ganz anders verhält sich das bei ihren Zeichnungen, die unter großem Zeitaufwand entstehen. Angefangen hat sie mit Wolkenstudien in Farbe. Die Farbpigmente hat sie lose auf das Papier aufgetragen, mit Watte verteilt und mit Knetgummi wieder entfernt, wenn sie die Sättigung dämpfen wollte.

Danach folgten größere Zeichnungen von Wolken, Regen, Wasser- und Eisoberflächen in Schwarz-Weiß. Wesentlich sind die Titel wie etwa „Seerosen I. 18.12.2012-9:21 – 14.4.2015-20:57. 38890 Minuten gezeichnete Zeit“. So entstehen konzeptuell dichte und philosophisch vielschichtige Arbeiten – ein in Zeichnung gebanntes, tiefes Nachdenken über die Zyklen der Natur und die Vergänglichkeit.

➤ Ketterer Kunst, Fasanenstraße 70. Mo.–Fr. 10–18 Uhr, Sbd. 11–16 Uhr. Bis 29. April.



„Fische IV“
ist eine
Zeichnung,
die aussieht
wie eine
Fotografie

CHRISTOPH
IRRGANG